

1978

L

1266









Eine Christliche Hochzeit

Predigt /

Über den CXXVIII. Psalm:

Wol dem / der den Herren fürchtet / 2c.

Darinnen des H. Ehestandes herzliche Lob- Sprüche / und eines
frommen / und Gottseeligen Eheweibes vergleichungen mit einem
fruchtbahren Weinstock / und ihrer Kinderlein mit den
Oel- Zweigen / gezeiget werden.

Auff den Hochzeitlichen Freuden Tag /

Des

Ehrn- Wohl- geachten / Arbeitsamen / und
bescheidenen

Hans Martens /

Ackermannes zu Meißendorff / Bräutigams.

Wie denn auch

Der Erbarn / und Tugendamen Jungfer

Anna Lükken /

Des Ehrn- Wohl- geachten / Arbeitsamen /
und bescheidenen Joachim Lükken / zu Ebendorff Eheleiblichen
Tochter als Braut.

Gehalten / als dieselben im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit den
20. Octobris, des 1663. Jahres / bey Christlicher versammlung in der Kirchen zu
Ebendorff / Ehelichen Copuliret / und zusammen gegeben worden /

Von

**JOHANNE CONRAD I. Dienern am Wort
Gottes daselbst.**

Zum offenen Druck aber heraus gegeben / den 11. Decemb.

Anno Eod.

Gedruckt zu Magdeburg / bey Johann Müllern /

Anno 1663.

78L 1260 (32)

No 150
Ungütig



Kapsel 78 L 1266 [32]

AK

L39





Eine Christliche
Hochzeit Predigt.

INTRITVS.

Das walt der Himmlische Bräutigam unserer
Seelen/ Christus Iesus/ welcher sich mit uns verlobet in
Ewigkeit/ und vertrauet in Gerechtigkeit/ und Gerichte/ in
Gnade/ Barmherzigkeit/ und Glauben/ Hof. 2. v. 10. Der
da lebet/ und regieret mit seinem Himmlischen Vater/ und
werthem H. Geiste/ Hochgelobet/ und geliebet/ von
nun an bis zu ewigen Zeiten/
AMEN.

Wann/ Andächtige/ und allesamt im
H. Erren IESU geliebte Seelen/ Salo-
mo/ der allerweiseste unter den Königen/
(welcher auch durch antrieb des werthen
H. Geistes/ etliche Geistliche Psalmen/ und
Lieder/ gemacht hat/) in dem 128. Psalm
schreibet: Wol dem/ der den H. Erren fürchtet/
und auff seinem Wege gehet zc. so wil er darinnen ei-
nen Ehemann für Glückselig/ ja für recht Selig schätzen/ und
achten; Denn er werde sich ernehren seiner Hände Arbeit/ und
werde es guth haben/ sein Weib werde sein wie ein fruchtbarer
Weinstock/ umb sein Haus herum/ und seine Kinder/ wie die
Oelzweige umb seinen Tisch her/ zc. Wo von uns denn mit
mehreren zu lehren Ursache/ und anlaß geben wird der 128.
A ij Psalm/

Glück Jerusalem dein Lebenlang / und
 sehest deiner Kinder Kinder friede über
 Israel.

6.

E X O R D I V M.

Was/Andächtige/ und allesampt im **H**errn
Jesu geliebte Seelen/ daß der Ehe-stand sey
 in Ehrlicher/ Heiliger/ und **G**o**T**es wohlgefälliger
 Standt/ dasselbige ist satssam zu erschn aus nachfolgenden
 testimoniis oder Zeugnissen/ und zwar

Conjugium
 esse statum li-
 citum, San-
 ctumq; colli-
 gitur.

(I.) Ex divina institutione, seu ordinatione, auß
 der Göttlichen Einsetzung/ oder Ordnung: Denn/ als der
 Schöpffer aller Dinge/ Himmel und Erden/Sonne/Mond/
 und Sternen / wie auch das Wasser und allerley Fische darin-
 nen / und allerley Thiere auff Erden / und die Vogel unter
 dem Himmel erschaffen hatte / sprach Er: **L**asset uns
Menschen machen/nemlich/ wir drey Persohnen
 in dem einigen Göttlichen Wesen/ Vater/ Sohn/
 und **H.** Geist / lasset uns Menschen machen/ ein
 Bilde / daß uns gleich sey / die da herrschen über
 Fische im Meer / und über die Vogel unter dem
 Himmel/und über das Vieh / und über die ganze
 Erde/und über alles Gewürme/daß auff Erden
 kreycht.

(I.) ex divina
 institutione,
 seu ordinatio-
 ne,

Gen. 1. v. 26.

Darauff er den genommen pulverem è terra,
 wie es nach der **H.** Sprache lautet / Staub von der Erden/
 daß ist/ein Erden Klob/ Gen. 2. und daraus formiret einen
 Menschen/und ihme eingeblasen einen lebendigen Oden in sei-
 ne Nasen/und ist also geworden der Mensch eine lebendige See-
 le. Und als solches geschehen/ hat Er dieses bey sich bedacht/

vers. 7.

A iii

Es

u. l. e.
 alle
 (ale)
 1007

verf. 18.

Es were doch nicht gut / daß der Mensch alleine sey / hat des wegen weiter gesprochen: Non est bonum, hominem esse solum, Es ist nicht gut / daß der Mensch alleine sey / Ich wil ihm ein Gehülfften machen / die umb ihn sey. Hat darauff einen tieffen Schlaf fallen lassen auff den Menschen / und als er fest eingeschlaffen / hat er aus seiner Seiten eine Riebe genommen / und daraus ein Weib / die E-
 vam formiret, und gebawet / und sie zu ihm geführet / Gen. 2. Darauff den der Mensch (Adam) gesaget: daß ist doch Bein von meinen Beinen / und Fleisch von meinem Fleisch / man wird sie Männin heissen / darumb daß sie von dem Manne genommen ist / davon nach der länge zu lesen ist Gen. 2. v. 23. I. Tim. 2. 14. Matth. 19. 5. Marc. 10. 7. Eph. 5. 31. I. Cor. 6. 16.

verf. 23.

(II.) Ex divi-
na benedicti-
one.

verf. 28.

v. 1.

verf. 1. seqq.

Darnach / und vors II. daß der Ehestand sey ein ehrlis-
 cher heiliger / und Gott wolgefälliger Stand / dasselbe erhellet
 auch Ex divina benedictione, aus dem Göttelichen Segen /
 welchen Gott der Herr / nicht alleine vor der Sündfluth /
 über unsere erste Eltern versprochen / Gen. 1. und nach der
 Sündfluth repetiret hat / Gen. 9. sondern auch noch heutis-
 ges Tages denselben durch seine Diener vernewren läset in
 schönen Verheissungen / wie dann Salomo davon schreibet im
 128. Psalm: Wol dem / der den Herrn fürchtet /
 und auff seinen Wegen gehet / du wirst dich neh-
 ren deiner Hände Arbeit / wol dir / du hast es gut /
 dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock /
 umb dein Haus herum / deine Kinder / wie die
 Oelzweige umb deinen Tisch her. Siehe also
 wird gesegnet der Mann / der den Herrn fürch-
 tet / &c. Wozu wir uns dann als bald / ohne fernem Eingang /
 in

Hochzeit Predigt.

f

in der furcht des H. Ernn wenden / und daraus in der fürze/
und einfalt / diesen nachfolgenden Haupt Punct zu betrach-
ten für uns nehmen wollen / als nemlichen

Egregiam conjugii laudem seu encomium, wie der
allerweiseste unter den Königen / Salomo / sehr hoch lobet/
und trefflich heraus streichet den Stand der H. Ehe/ daß er
sey ein ehrlicher / nützlicher / lieblicher / und Seliger Stand.
Hievon etwas zu Reden und zu handeln wird uns Anleitung
geben der besagte 128. Psalm. Propositio

Weil aber der sterblichen Gedancken mißlich seyn/und
unsere Anschläge fährlich/wie denn geschrieben steht Sap. 9.
Denn der sterbliche Leichnam beschweret die
Seele / und die irdische Hütte drucket den zer-
streuten Sinn / wir treffen das kaum/ das unter
handen ist. So ist hoch vonnöthen / daß wir **GOTT**
anruffen und bitten / Er wolle uns hierzu Weißheit geben /
und seinen H. Geist aus der Höhe uns senden. vers. 14.
Demnach nochmals **GOTT** den Allerhöchsten / welcher den
Ehelichen Stand dem Menschlichen Geschlechte zur vernach-
tung/und Nothdurfft geordnet/ und eingefeset hat/ der auch
das selige Gedächtnuß der Gnaden-Liebe Jesu Christi / des
Ewigen Bräutigams / gegen seine arme Kirche/und alle gläu-
bige Christen/ darinnen leuchten läffet/ Er wolle uns hierzu sei-
ne Gnade/und werthen H. Geist mildiglich verleyhen/daß wir
ihme für sein gnädiges Geschöpff / zu jederzeit mit Herzen
und Mund/ recht Lob / und Dancksagen/ und daß wir durch
seine Gnade in solcher seiner Ordnung einen starcken Glau-
ben/und festes Vertrawen zu jeder Zeit an ihn haben/ Er wer-
de uns im wehrenden Ehe- und Wehe-stande in den Hims-
lischen

Vorum.

lichen Freuden Stand / zu unserm Himmlischen Bräutigam
Christo IESU / in das Himmlische Hochzeit-Haus aus Gna-
den umb seines lieben Sohnes / unsers Himmlischen Bräuti-
gams Christi IESU Willen / versehen / Amen / In IESU
Nahmen / Amen.

Εἰς ἑγνασία.

Nilangend nun / Andächtige / und aus er-
wehlte Freunde in Christo IESU dem
HERRN / Unser vorgenommenes Lehrstücke /
als da wir zu bedencen und zu betrachten haben wollen
für uns nehmen egregiam conjugii laudem seu en-
comium, wie der allerweiseste unter den Königen / Sa-
lomo / sehr hoch lobet / und trefflich heraus streichet den
Stand der Heiligen Ehe etc. So spricht Er davon im 128.
Psalm also : **Wol dem / der den HERRN fürch-**
tet / und auff seinen Wegen gehet / du wirst dich
nehren deiner Hände Arbeit / wol dir du hast es
gut / dein Weib wird seyn / wie ein fruchtbar
Weinstock umb dein Haus herum / und deine
Kinder wie die Oelweige umb deinen Tisch
her etc. In und mit welchen Worten Salomo unterschie-
dene Lob-Sprüche / darinnen Er den Stand der H. Ehe
trefflich schön heraus streichet / begreiffet / so wol zu merck
und in acht zu nehmen sind.

Conjugii laus
sumitur,

I.
Ab honesto.

Den I. Lob-spruch nimmet Er ab honesto, weil
Ehestand ist ein ehrlicher / und Seeliger Stand. Denn
Wörtlein **יִשְׁרָאֵל**, welches im Hebr. Psalter Büchlein stel-
heisset nicht alleine Wol / Psalm. 1. v. 1. Wol dem / Ps. 41. v.
Wol denen / Ps. 119. v. 1. sondern es heisset auch so viel / als
beatitudines, oder beatus, Seelig. Wie dan auch im Gries-
chischen

No

chischen Psalter Bächlein stehet: *μακάριοι πάντες οι φοβούμενοι τὸν
κύριον*, daß ist/ Selig sind die alle / die den **HERRN**
fürchten. Der Herr Lutherus Sehl. hat es also gegeben:
Wol dem der den HERRN fürchtet &c. q. d. daß
ist ein glückseliger / ja ein rechtseliger & heman / der den **HERRN**
fürchtet / daß ist / der **GOTT** recht erkennet / und sich aller
Gottseligkeit von Herzen beflisset / und sich hütet / daß er
GOTT nicht erzürne / sondern sich für ihm fürchte / und sich
für ihm scheue / und mit seiner Gottseligkeit nicht von dem
HERRN weiche / oder fliehe. Im Griechischen Psalter
Bächlein stehet *φοβούμενοι*. und kömpt her vom verbo *φοβίμαι*
und heisset nicht alleine timeo, ich fürchte mich / sondern es
heisset auch so viel / als fugio, ich fliehe / und hat diese Mei-
nung: Wol dem / der nicht weg fleucht von dem **HERRN** /
sondern bleibet bey ihm beständig biß an sein Ende mit seiner
fürcht / und Gottseligkeit / Ja / Wol dem / oder Selig ist der
Mann / der nicht Wegfleucht von dem Wege der Gottselige-
keit / sondern bleibet auff demselben beständig biß an sein Ende.
Wer daß thut / der ist ein recht seliger Mann. Drumb saget
Er: **Wol dem der den HERRN fürchtet** / & qui am-
bulat in viis ejus, der auff seinen Wegen gehet / daß ist / der
nicht alleine mit dem Munde seiner Frömmigkeit sich rühmet /
sondern auch solches mit der That erweist / daß er nach
GOTTES Geboten lebe / so viel / als ihm immer müglichen ist /
in dieser Menschlichen Schwachheit. Denn in viis Domini
ambulare, est, sequi veras & laudabiles vivendi rationes,
schreibet der Hochgelahrte Erhardus Schnepfius, über dies-
sen Psalm. Auff des **HERRN** Wegen gehen / ist also leben /
daß es zu loben. I. Cor. 7.

Den II. Lob-spruch / darinnen Salomo den Stand
Der

Erhard
Schnepf,
f. 304.
in Ps. 128.

I I.
ab utili.

der H. Ehe trefflich heraus streichet/nimmt Er ab utili, von dem herlichen Nutzen / so im Ehestande geschaffet wird / und spricht davon also : Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / Wol dir du hast es gut. Daß ist/ du wirst deiner Hände Arbeit in deinem Beruff genießen / du wirst dir's lassen sawer werden / und mat/ und müde darüber werden / und dahero gaugsame Unterhaltung deines Leibes und Lebens haben. Im Hebraischen Psalter Bücklein stehet das Wörtlein *אָרַב* und kömpt her von *אָרַב*, und heisset nicht alleine laboravit, Er hat gearbeitet/ oder arbeiten / Jes. 62. 8. sondern es heisset auch sich bemühen/ Prov. 23. 4. etwas Leiden/ Job. 9. 29. es heisset müde werden / Psal. 6. 7. und matt werden / Deut. 25. 18. Und wil demnach Salomo so viel sagen : Wann du G. Gott fürchtest / fleissig Betest/ und dabeneben fleissig Arbeitest / und dich bemühest etwas zu erwerben/ auch daneben viel Leidest / und außstehest/ matt/ und müde darüber wirst / so soltu diesen herlichen Nutzen davon haben/daß du genießen/und Essen kanst die Früchte deiner Arbeit : Oder wie es im Griechischen Psalter Bücklein lautet: *τὰς πόδας τῶν κατῶν οὐ φάγεσθαι* labores fructuum tuorum manducabis, du wirst essen die Arbeit deiner Früchte / das ist/ du wirst einen solchen herlichen Nutzen davon haben / wann du wirst den H. Erren fürchten / und auff seinen Wegen gehen/ und daneben im sawren Schweiß/ und fleiß/ deine Arbeit verrichten/ und es dir lassen sawer werden / daß du solt dein essen und trincken/ Kleider und Schuh / und deine Nahrung reichlich davon haben / den Reichthumb und die Fülle wird in deinem Hause seyn / bene tibi erit, tui labores erunt conjuncti cum felicitate maxima, G. Gott wird dir Glück und Heyl geben zu allem / was du deinem Beruff nach für hast / und weiter

Vid. D. Erhard.
Schnepf, Prof.

weiter spricht Er: **Wol dir du hast es gut.** *μακάριστός εἶ* **Das ist/ du bist selig/ und dir ist wol.** Denn **Gottselige Eheleute** erfahren allerley Gutes / und Wollust im Ehestande.

Acad. Tu-
bing. in Psal.
128. fol. 530.
V. D. Ofiand.
in Ps. 128. fol.

344.

III.

à jucunditate
matrimonii,

Den III. Lobsprüch/ darinnen Salomo den Stand der heiligen Ehe trefflich heraus streichet / nimmet Er à matrimonii jucunditate, von der Lieblichkeit/ Lust/ Freude/ Erquickung und Ergezung des H. Ehe-Ordens/ und spricht dabon also : **Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock umb dein Haus herumb/ deine Kinder wie die Delzweige umb deinen Tisch her.** In und mit welchen Worten Er den einem Gott fürchtenden Ehemanne einen kräftigen Trost einsprechen will/ daß er solle Lust/ Freude/ Erquickung / und Ergezung in seinem Ehestande empfinden/ umb zweyerley Ursachen willen / (1.) ob uxoris suavitatem, wegen der Lieblichkeit seines Weibes / und den auch (2.) ob liberorum caritatem & pluralitatem, wegen seiner Herz geliebten Kinder. Und verglechet darinnen daß Weib einem Weinstocke/ oder Weinberge/ den *ἀμπελον* heisset nicht alleine ein Weinstock/ sondern es heisset auch ein Weinberg. Die Kinder aber verglechet Er den Delzweigen.

quam mari-
tus percipiet

(1)
Ob uxoris
suavitatem.

(2.)
Ob liberorum
caritatem.

I. Erstlich verglechet Salomo ein Weib im Ehestande einem Weinstocke ob delicosam lætitiæ communicationem, von wegen der schönen Lust und Freude halben. Denn gleich wie es einem Haus- Wirte eine schöne Lust / und Freude ist/ wann er einen grossen Weinstock an der Wand seines Hauses hat / welcher nicht alleine zur lieblichen Sommer Zeit daß Haus Zieret/ sondern ihn auch erfreuet/ wann er voller Trauben hängt : Also ist es auch einem Gott fürchtenden Ehemanne eine schöne Lust/ und Freude/ wenn er in seinem Hause

Uxor vitæ
comparatur

(1)
Ob delicosam
lætitiæ com-
municatio-
nem.

siehet ein solch Fruchtbringendes Weib / welches in der Haushaltung ihme nicht alleine grossen Nutzen schafft / und eine Zierde ist / sondern ihn auch erfreuet / was die Kinderlein an ihrer Mutter / als die Trauben / an einem Weinstocke hengen. Dahero der H. Kirchen-Vater Bernard. Mulierum benedictio & honor est gestare uterum, & lactare puerum, der Weiber Segen / und Ehre ist Kinder tragen / und Kinder seugen.

(2.)
Ob parietis
protectionem
sive defensionem.

verf. 3.

verf. 10, 11.

Darnach und (2.) so vergleichet Salomo ein G. St. liebendes Weib im Ehestande einem Weinstocke / ob parietis protectionem seu defensionem, wegen der Beschützung; Denn gleich wie ein Weinstock an einem Hause / nicht alleine die zurissene Wand / und die löcher am Hause mit seinen Reben / und Blättern zudecket / daß man sie nicht sehn kan / sondern sie auch beschützet / daß der Platzregen so nicht hinein schlagen kan: Also auch ein Geistlicher Weinstock / ein frommes Weib / und verständige Hausfrau decket nicht alleine die fehle und mängel an ihrem Manne zu mit dem Mantel der Liebe / sondern sie beschützet ihn auch / wie und auff was Art und weise sie kan / damit ihme nichts übelß möge begegen / wie wir dessen ein Augenscheinliches Exempel haben andem Weibe guter Vernunft / der Abigail / 1. Sam. 25. Denn als David / der König dem Nabal alles gutes gethan / und die seinigen beschützet hatte / sandte Er hin zu der Zeit / als Nabal / der reiche Nabr / Schaffscherer hatte / und dem David das Proviant mangelte / und ihm ließ umb eine Reuter Zehrung freundlich grüssen / und ansprechen. Da wolte ihm Nabal nicht alleine nichts zu willen wissen; sondern fertigte die 10. abgefertigte Jünglinge noch mit hönischen Worten ab / und sprach: Wer ist der David? Und wer ist der Sohn Isai? Es werden igt der Knechte viel / die

die sich von ihren Herren reißen. Solt ich mein Brodt/Wasser/ und Fleisch nehmen/ das ich für meine Scherer geschlachtet habe / und den Leuten geben / die ich nicht kenne / wo sie her sind? Darüber den David so erzürnete/ daß er mit 400. Mannen sich auffmachte / und wolte von Nabals Völkern keinen überlassen/der an die Wand pisset. Als aber solches die Abigail (Nabals Frau) hörete / machte sie sich auff / mit unwissen ihres Mannes/ und zog ihm entgegen mit 200. Brodten / zweyen Legeln Weins / fünff gekochten Schafen/ fünff scheffeln Mehl/und hundert stücken Rosin / und zweyhundert stücken Feigen / welches sie alles auff Esel geladen hatte/ die es ihm musten entgegen tragen. Und da sie den David sahe/ steig sie eilend vom Esel / und fiel für ihm nieder auff ihr Antlitz / und betet an zur Erden/ und fiel zu seinen Füßen/ und sprach: Ach mein Herr / mein sey diese Missethat / und laß deine Magd reden für deinen Ohren! Und höre die Wort deiner Magd. Mein Herr setze seyn Hertz nicht wieder diesen Nabal / den Heillosen Mann / denn er ist ein Narr / wie seyn nahme heisset/und Narrheit ist bey ihm/ Ich aber deine Magd / habe die Jünglinge meines Herren nicht gesehn/die du gesand hast &c. Und weiter sprach sie: Sie ist der Segen / den deine Magd meinem Herrn gebracht hat / den gib den Jünglingen/die unter meinem Herrn wandeln. Vergib deiner Magd die übertretung/ &c. Dadurch brachte sie es so weit / daß David ihres Mannes verschonete. Den so sprach David darauff: Warlich so war der Herr/ der Gott Israel/ lebt/ der mich verhindert hat/

verf. 22

v. 18. seq.

v. 24. seq.

verf. 27. seq.

verf. 34. seq.

B iij

Daß

Das ich nicht übel an dir thut/werestu nicht eilend
mir begegnet / so were dem Nabal nicht überblie-
ben auff diesen liechten Morgen / einer der an die
Wand pisset.

(3.)
Ob circum-
plexionem.

Vors (3.) So vergleicht auch Salomo ein frommes
Weib im Ehestande einem Weinstocke / ob circumplexio-
nem, wegen der Umbfassung; Denn / gleich wie ein Wein-
stock/wenn Er sich weit ausbreitet/das Haus oder die Wand
umbfasset: Also soll auch ein Geistlicher Weinstock/ das ist/
ein Tugendsam Weib den Mann mit ihrer Holdseligkeit/
Lieblichkeit / und Freundlichkeit umbfassen / und wann sie das
thut/so erfrischt sie ihm seyn Herz/ Syr. 26. 16.

(4.)
Ob ætatis pro-
cessionem.
Dec. f. 1452.

Vors (4.) Ob ætatis processionem, Gleich wie ein
Weinstock alt wird/ also/ das er auch über zwey hundert Jahr
währen soll/wann er zur rechten Zeit beschnitten wird. Gleich
wie er auch an einem Hause in die Höhe wächst / als wolte er
gar/übers Haus/ und von dannen in den Himmel wachsen:
Also auch ein Geistlicher Weinstock / ein recht frommes / und
Gottfürchtiges Ehe-Weib / soll auch durch Gottes Gnade
wachsen / und zu nehmen an Alter / wie die Prophetia / die
Tochter Phanael/ Hanna/ von dem Geschlechte Aser wol be-
taget gewesen / Luc. 2. Und eine Witwe bey 84. Jahren ge-
wesen. Darumb auch ein Gottseliges Weib mit ihren Sino-
nen/Glaubens-Augen / und Gedanken sich hoch schwingen
soll/empor bis in den Himmel hinein/und mit David herzlich
Betten: Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/
von welchen mir Hülffe kömpt. Psalm. 121.

verf. 36.
Luc. 2. verf. 37.

verf. 1.
(5.)
Ob fructus
inductionem.

Vors (5.) Ob fructus inductionem, denn gleich wie
ein Weinstock herrliche/ und köstliche Früchte bringet/wie Er
denn den Nahmen vitis, à vino ferendo hat/ das Er köstli-
chen

ehen Wein träget/welchen Wein Er aber nicht ihm selbst zum
 Nuzze träget/sondern dem Hauß-Herrn / oder auch andern
 Leuten: Also soll auch ein Geistlicher Weinstock/eine Gottse-
 lige Hauß Matron ihre Früchte bringen / welches geschieht/
 nicht alleine / wann sie **GOTT** mit Leibes Früchten gesegnet/
 sondern auch wann er sie gesegnet mit Zeitlichen Gütern/ mit
 Reichthum/Silber/Gold/Perlen und Edelgesteinen/und al-
 lerley Viehe/Schafften/Rindern/Schsen/und andern mobi-
 lien und immobilien, welche Früchte den sie nicht alle ihr selbst
 zum Nuz haben/ und behalten soll/ sondern auch davon den
 andern/ nemlich den dürfftigen/ die Hand bieten / und etwas
 zu wenden soll. Wie solches gethan vor gedachte Abigail/
 1. Sam. 25. Und dann auch die reiche Frawe zu Sunem, wel-
 che dem Propheten Elisæ von den ihrigen viel gutes thate / in
 dem sie ihn nicht alleine speisete/ sondern auch verschaffte / daß
 ihm eine Brettern Kammer in ihrer Behausung möchte ge-
 bawet werden / darein sie ihm ein Bette/Tisch/Stuel und
 Leuchter setzen ließ / auff daß er desto besser seine meditationes
 sacras haben könnte. Davon 2. Reg. 4. zu lesen. Dazu sie
 auch vermahnet die H. Schrift Esa. 58. **Brich dem hun-**
gerigen dein Brod / und die so im Elende sind/
führe ins Hauß. Und der Alte Tobias spricht also:
 Cap. 4. **Von deinen Gütern hilff den Armen/ und**
wende dich nicht vom Armen/so wird dich **GOTT**
wieder Gnädig ansehen. Wo du kanst / da hilff
den dürfftigen. Hastu viel/ so gib reichlich / ha-
stu wenig / so gib doch daß wenige mit treuem
Herzen. Denn du wirst samblen einen rechten
Lohn in der Noth / denn die Almosen erlösen von
allen Sünden/ auch vom Tode / und lassen nicht
 in

verf. 27.

v. 8. seqq.
verf. 7.

v. 7.

v. 8.

v. 9.

v. 10.

v. 11. seqq.

in der Noth / Allmosen ist ein grosser Trost für
dem höchsten Gott.

6.
Ob infortu-
nii perpeffio-
nem,

vers. 1. seqq.

Vors (6.) So vergleichet auch Salomo ein freund-
liches und frommes Ehe-Weib einem fruchtbaren Weinstocke / ob infortunii perpeffionem, des Unglücks halber / welches sie im Ehestande muß leiden und außstehen. Denn gleich wie ein Weinstock muß viel leiden / und außstehen / in dem Er entweder von der Sonnenhize gestochen / oder von starcken Plakregen / und Sturmwinden offtermals Angefochten wird; Also auch eine Gottselige Ehefraw / Prob. 18. muß viel leiden und außstehen / wann sie entweder von der Hize oder Anfechtung gestochen / oder von den Wassern der Trübsal / oder der Sturmwinden der Verfolgungen angefochten wird; Darüber sie dann nicht Ungedültig werden / sondern alles mit guter Gedult ertragen muß / nach der Vermahnung Syr. Cap. 2. die also lautet: **Mein Kind / wiltu Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung / &c.** In Betrachtung / daß solches seinen vielfältigen Nutzen hat; Denn gleich wie ein Weinstock herrliche und schöne Früchte bringet / wann er vom Regen befeuchtet wird / und die Sonne mit ihrem Schein den Trauben zu ihrer maturität dienlichen ist / wie dann auch der berühmte Phys. Joan. Jovian. Pontan. Dabon gar schön schreibet:

Felices lætis segetes. inspiciat aristis,

Vestit pampineis baccheja dona racemis &c.

Ioan. Jovian.
Pont. lib de
meteor. p. 8.
seqq. cap. 5.

Die Sonne mach't die grüne Saat auch dick von Ahren /
Und dem Bacheischen Gewächs gib't sie von Jahren
Zu Jahren ihre Blätter / und den süßen Saft /
Dabon der matten Seel' bekommen neue Krafft.

Also bringen auch die Wasser der Trübsal / und die Hize
der

der Anfechtung bey einer Gottseligen Haus-Frauen ihren Nutzen/und ihre Früchte/ welche sind ein Andächtiges Gebet/ Liebe/Freude/Friede/Gedult/Freundlichkeit/Gütigkeit/Glaube/Sanffmuht/Keuschheit/Gal. 5. Daher auch der Apostel Paulus geschrieben in der Epistel an die Röm. am 5. Cap. **Wir rühmen uns auch der Trübsal/ dieweil wir wissen/das Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung/ (Erfahrung ist/ wenn einer wol versucht ist/und kan davon Reden/ als einer der dabey gewesen ist/ wie es D. Luth. Sehl. amrande erkläret) Erfahrung aber bringet Hoffnung/Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden.**

verf. 21. seqq.

verf. 3. seqq.

Vors (7.) Ob germinationem seu germinis emissionem, gleich wie ein Weinstock auch grünet/ wann er gedünget/und zur rechter Zeit beschnitten wird: Also auch ein freundlich Weib grünet/ und blüet wie ein Weinstock/ und Palm-Baum/ Psalm. 92. Denn der Herr/ dessen Hand zu helfen hat kein Ziel/ wie groß auch sey der Schade/ wil heilen alle ihre gebrechen/ und ihr Leben vom Verderben erlösen/Er wil sie krönen mit Gnaden und Barmherzigkeit/und ihren Mund frölich machen/das sie wieder jung wird/wie ein Adeler/ Psalm 103. Und gesezt/ wanns gleich nicht allezeit hier geschicht/ sintemal der Mensch endlich muß verwelcken/ und vergehen/wie eine Blume/ Denn der Mensch vom Weibe gebohren/ lebt eine kurze Zeit/ und ist voll Unruhe/gehet auff wie eine Blume/ und fället ab/ fleucht wie ein Schatte/ und bleibet nicht/ Job. 14. germinavit in altera vitâ, so soll sie doch grünen/ und blüen in jenem Leben/ da sie kein überühren/ noch einige Plage sich zu ihrer Hütten nahen wird/ Psal. m. 91.

(7.)

Ob germinationem seu germinis emissionem.

verf. 13.

verf. 5.

verf. 1. seqq.

verf. 10.

E

Vors

(8.)
Ob Commo-
dam putatio-
nem.

Vors (8.) so wird auch ein freundlich Weib einem Weinstocke verglichen Ob commodam putationem seu re-
sectionem, denn gleich wie auch ein Weinstock zur rechten
Zeit muß beschnitten / und daß untüchtige Holz / weg geworf-
fen werden / wann er sol edle Trauben tragen: Also muß auch
ein Geistlicher Weinstock / daß ist / ein Gott liebendes / und
frommes Ehe-Weib Geistlicher Weise beschnitten werden /
wenn es soll gute Früchte bringen. Daß aber geschieht also /
wenn Gott der Herr eine fromme Ehefraw mit dem Creuz-
Messer beschneidet / wenn Er ihr zuschicket entweder Armuth /
wie die Naemi voll ausgezogen war / aber hernacher der Herr
sie Leer wieder heimgebracht hatte. Ruth Cap. 1. oder / wann
er sie Unfruchtbar machet / wie solches an Rebecca / Gen. 25.
Hanna / 1. Sam. 1. zu sehen. Oder / wann Gott der Herr
sie heimsuchet mit einem andern grossen Haus-Creuz / wel-
ches sie etwan siehet / entweder an ihren Kindern / wie das Ca-
naneische Weiblein / Matth. 15. 4. oder an ihrem Ehe Her-
ren / welcher von Gott dem Herren auff daß Stech- und
Krancke-Bette geworffen wird / wie dem Hiob begegnet / und
solches seyn Weib an ihm sehen mußte. Job. 2. oder wol
gar von hinnen scheiden muß / und Weib und Kinder hinter
sich lassen / wie vorgedachte Naemi wol erfahren / darumb sie
nicht mehr Naemi / daß ist / meine Lust / heissen wolte / sondern
Mara / daß ist / bitter / oder betrübt / denn sie sprach: Heisset
mich nicht Naemi / sondern Mara / denn der All-
mächtige hat mich sehr betrübt / Ruth. 1. Ja es be-
schneidet auch Gott der Herr eine fromme Haus Matron
mit dem Creuzmesser also: Wenn Er ihr ein Unglück zu-
schicket / welches sie an ihrem eigenem Leibe mit Herkens
Schmerzen sehen / und vernehmen muß / wie jenes Weib / das

zwölff



zwölff Jahr den Blutgang gehabt/ davon Marc. 5. zu lesen. vers. 25. seqq.
 Oder wann es ihr hart ankömpt über der Geburt / und die
 Schmerzen sich so sehr heuffen / und vermehren / daß ihr die
 Seele außgehen und sie sterben muß/wieder Rahel/ des Erb-
 Vaters Jacobs Gemahlin begegnet / und wiederfahren /
 Gen. 35. Daher dann der Hoherleuchtete Apostel Paulus vers. 18.
 bewogen worden zu schreiben / I. Cor. 7. So du aber
 freyest / sündigestu nicht / und so eine Jungfraw vers. 28.
 freyest / sündiget sie nicht / doch werden solche
 Leibliche Trübsal haben. Und daß ist daß rechte
 Creuz-Messer / damit unser H. Erre G. Ott die Eheleute pfl-
 get zu beschneiden / wie dann auch die Christliche Kirche sin-
 get : **Es wil durchs Creuz bewehret seyn / da** D. M. Euth.
supra Pf. 12.
wird sein Krafft erkant und Schein/ und leucht
starck in die Lande. Und solches alles darumb/ daß sie
 das untüchtige Sünden Holz durch wahre Busse sollen von
 sich werffen / den H. Erren fürchten / und auff seinen Wegen
 gehen / und dadurch zum ewigen Leben mögen gebracht wer-
 den ; Denn wenn es gieng nach des Fleisches Muth / in
 Gunst/ Gesundheit/ mit grossem Guth/ würdet Ihr gar bald
 erkalten/ darumb schickt G. Ott die Trübsal her / damit ewer
 Fleisch gezüchtigt werde/ zur ewigen Freude erhalten.

Endlich und zum (9.) so vergleicht auch Salomo ein (9.)
 Tugendfam Weib einera Weinstocke Ob alligationem seu Ob alligatio-
nem seu con-
nexionem.
 connexionem, denn gleich wie ein Weinstock muß gebunden
 seyn an einem Pfahl / daran er sich hält / daß die Sonne die
 Trauben desto besser anscheinen / und ihnen zu ihrer reiffwer-
 dung desto besser dienlichen seyn kan : Also muß auch ein Tu-
 gendfam Weib gebunden seyn einig und alleine an ihrem
 Manne/ als an einem Pfal/ wie also angebunden war die keus-
 sche

als- u.
Hall
(Seal)
- von

sche Susanna an ihrem Manne / als an einem Pfahl ; Denn /
 als die beyden Eltesten / welche das Richter Ampt verwalteten /
 sie ansprachen im Garten ihren Willen zu thun / sprach sie :
 Ach wie bin ich in so grossen Engsten : Denn wo ich solches thue /
 so bin ich des Todes / thue ichs aber nicht / so komme ich nicht
 aus ewren Händen. Doch wil ich lieber unschuldig in der Menschen
 Hände kommen / denn wieder den Herren sündigen / davon mit
 mehren in der Historia Susanna und Daniels zu lesen. Hieran
 gedachte auch / und that recht und wol jene keusche Matron /
 deren M. Zaderus gedencket / denn als dieselbe eins mals von einem
 jungen tapfern Lacedemonier begehret ward / zu ihm zu kommen /
 und seines Willens zu pflegen ; Da ließ sie ihm zur Antwort geben :
 Als sie were eine Jungfer gewesen / hette sie gelernet ihren Eltern
 gehorsam zu seyn / da sie nun ein Ehe Weib worden / müste sie
 ihrem Manne folgen / were seine Sache ehrlich / solt er ihren Mann
 drum begrüßen / were es unehrlich / möchte er wol aussen bleiben.
 Solchen Exempeln sollen auch nachfolgen die jenigen Weibes
 Bilder / die sich nicht so wollen binden lassen / sondern lieber
 andern wollen Anhängen / als dorten des Potiphars Weib /
 das sich hengen wolte an den keuschen und wolgestalten
 Joseph / und Ihn erwischte bey seinem Kleide / und also sprach :
 Schlaß bey mir / Gen. 39. Da sie doch bedencken sollen das /
 was Paulus geschrieben in der Epistel an die Galater am 5. Cap.
 Offenbar sind aber die Werck des Fleisches / als da sind :
 Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / &c. Von welchen ich
 euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor / das die solches
 thun / werden das Reich Gottes nicht erben. Hingegen aber die
 jenigen / welche Christum

M. Zader. pag.
234.

Matth. Ham.
cap. 9. pag. 22.

vers. 12.

vers. 20. seqq.

stum angehören/Creutzigen ihr Fleisch sampt den Lüsten und Begierden. Und also vergleichet Salomo/ist erzehlten Ursachen halber / ein frommes Weib einem Weinstocke/ da er gesaget : Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock.

ibid. v. 24.

Darnach und (2.) so will auch Salomo im ist ernan- ten Lob Sprüchlein sagen/ daß ein frommer/und Gottseliger Eheman solle Lust/und Freude/Erquickung/ und Ergezung empfinden im Ehestande / und solches Ob liberorum carita- tem & pluralitatem, von wegen seiner Herzgeliebten Kinder/ welche/wie die Delzweige/ oder Pflanken/sollen wachsen/ und zunehmen in seinem Hause/ und umb seinen Tisch her. Deis- ne Kinder/spricht Er/wie die Delzweige umb deis- nen Tisch her ; Darinnen Er die Kinderlein/ als Ehe- Pflänklein vergleichet den novellis olivarum, den neuen/ oder jungen Delzweigen/ so doch grünen/ und blüen/ und lieb- lich anzusehen seyn. Und solches thut er auch aus sonder- bahren Ursachen.

(2.)
Maritus ju-
cunditatem
hauriet
Ob libero-
rum carita-
tem & plura-
litate.

ubi

Liberi novel-
lis olivarum
comparantur

(1.) Ob ad spectus jucunditatem, wegen des lieblichen Anschawens halber / denn gleich wie die grünen Delzweige lieblich / und angenehme seyn den Augen/ denn grüne Farbe ist den Augen gut / wie der Welt berühmte Medicus Arnol- dus de villa nova davon schreibet : Aspectus coloris viri- dis visum confortat, & quanto color magis distat à me- dio, tanto magis confortat. Die grüne Farbe stärcket daß Gesichte zc. Also sind auch die kleinen Kinder lieblich / und anmühtig / und angenehm den Augen der Eltern / also/ daß im Anschawen sie dieselbige entweder müssen lieblich anla- chen / oder freundlich zu Reden. Daher denn der Holdselige Menschen Freund/CHRISTUS JESUS/gar schön Redet

(1)
Ob ad spectus
jucunditatem
Vid. 10. Mi-
chaelem. Sa-
vonarol.
fol. 78. H.

Idem Arnold,
de villa nova
fol. 59. Col. I.
Si oculus ape-
riatur in aqua
frigida in vase
coloris viridis
intuendo &
continuè ter

E iii

Joh.

hoc fiat, parvo
temporis in-
ter vallo orga-
num oculo-
rum confor-
rat &c.

(2.)
Ob spatiosam
vetustatem,
vid. Plin. lib.
16. cap. 40.

vers. 19.

vers. 1.

vers. 2.

v. 3. seqq.

Prov. 13. 24.
Cap. 23. 13.

Joh. 16. v. 21. Ein Weib wenn sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / denn ihre Stunde ist kommen / wenn sie aber das Kind geböhren hat / denckt sie nicht mehr an die Angst umb der Freude willen / das der Mensch zur Welt geböhren ist.

Ferner und vors (2.) so vergleicht auch Salomo die Kinder den Delzweigen Ob spatiosam vetustatem, des Alters halben / denn gleich wie ein Delbaum nicht bald vergehen / sondern lange / nemlich in die 200. Jahr wahren soll ; Also soll auch der Mann / der den Herren fürchtet / und auff seinen Wegen gehet / nicht alleine für seine Person nicht bald vergehen / sterben / und zur Erden werden / davon er genommen ist / Gen. 3. Sondern auch seine Kinder sollen seyn / wie die Delzweige / die lange grünen / zunehmen im wachsen / und lange dauern / Also sollen sie auch lange grünen / wachsen / zunehmen / und lange dauern / sich vermehren / und Alt werden. Und wenn gleich ihr Vater gestorben / so soll er doch in liberis suis vivere, in seinen Kindern leben / das ist wie Syr. schreibt in seinem Haus- und Zucht-Buche / es soll seyn / als were er nicht gestorben / Cap. 30. Wer sein Kind lieb hat / der hält es stets unter der Ruten / das er hernach Freude an ihm erlebe. Wer sein Kind in der Zucht hält / der wird sich sein freuen / und darff sich bey bekandten nicht schämen. Wenn einer sein Kind zeucht / das verdreust seinen Feind / und erfrewet seine Freunde. Denn wo sein Vater stirbt / so ist es als were er nicht gestorben / denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen. Da er lebete / sahe er seine Lust / und hatte Freude an ihm / da er starb / dorfft er nicht sorgen : Denn er hat hinter sich gelassen einen Schutz wieder seine Feinde / und der den Freunden wieder dienen kan.

Vors

Vors (3.) So vergleicht auch Salomo die Kinder den
 Selzweigen Ob donorum Spiritus S. sublimitatem, wegen
 der herrlichen Gaben des H. Geistes / (welcher dem Del vergli-
 chen wird Ps. 45.) Und sich schon in der zarten Jugend
 bey den jungen Kindern finden. Denn das Wörtlein *Neóφυτoς*
 welches im Griechischen Psalter-Büchlein steht / bedeutet
 in der H. Schrift denselben / qui nuper ad fidem accessit,
 welcher neulich zu dem Christlichen Glauben getreten ist / und
 denselben mit Herzen / und Mund bekandt hat. Darumb/
 wann die Eltern ihre Kinder umb ihren Tisch her sitzen sehen/
 wie die Selzweige / es ihnen soll erfreulichen seyn / weil sie der
 Hoffnung / und der guten Zuversicht leben können / Es wer-
 den aus ihnen durch Gottes Hülffe / und Beystand des H.
 Geistes / Erbare / Weise / Gelahrte / Verständige / und fürs-
 treffliche / oder Arbeitsame Leute werden / die mit der Zeit / ent-
 weder der Kirchen / oder Schulen / oder dem Gemeinen besten
 im Rath-Stuel / oder der Oeconomix, und Haushaltung
 dienlichen / oder Fürständig seyn können. Daher auch dort
 der Fürst / und Hohe Priester im Volcke Gottes / da sie aus
 Babel wieder kommen / zweyen Selzbäumen verglichen wer-
 den / Zach. 4. Dader Proph. Zach. also saget : Es sind
 zwey Del Kinder / welche stehen bey dem Herr-
 scher des ganzen Landes. Das ist / die beyden Persoh-
 nen / der Fürst Serubabel / und der Hohe Priester Josua / wel-
 che mit dem H. Geiste gesalbet seyn / einer zur Verwaltung des
 Weltlichen Regiments / und der ander zum H. Predig Ampt /
 die stehen für dem Angesichte Gottes des Allmächtigen / und
 thun jetzt ihr Ampt freudig / und getrost / welches Gott ihnen
 hat anbefohlen.

(3.)
 Ob donorum
 Spiritus S.
 sublimitatem,

verf. 14.

Vors (4.) So vergleicht auch Salomo die Kinder
 den

(4.)
Ob pacis
tranquillita-
tem,
v. 10.

v. 3.

Osiand. in
cap. 14. 2.
Maccab. fol.
238. vers. 4.
Seneca in Me-
dea :

Conciliat a-
nimos Conju-
gum partus
ferè,

Kinder ma-
chen Freunde
schafft unter
Eheleuten.

Plutarch.
ἀγαθὰ τέκνα
φιλίας,

Liberi princi-
pia sunt amo-
ris.

v. 1. seqq.

den Delzweigen Ob pacis tranquillitatem, des Friedens hal-
ber. Denn gleich wie die Del-zweige den Frieden bedeuten in
der H. Schrift/wie wir davon zu lesen haben Gen. 8. Daß
Noah nach der Sündfluth habe eine Taube aus dem Kasten
fliehen lassen / welche ein Delblat in ihrem Munde geführt/
und mit sich gebracht hat / welches Barmherzigkeit und Frie-
de bedeutet hat. Und also lesen wir 2. Maccab. 14. von Al-
cimo / einem Gottlosen Menschen / welcher zuvor zu Jerusa-
lem Hoher Priester gewesen / und schändlich abgefallen war
zur Zeit der Verfolgung / und nun gedacht / daß Er weder bey
leben bleiben / noch wieder zum Hohen Priester-Ampt kom-
men möchte. Derselbe ist gezogen zum König Demetrio im
151sten Jahre des Syrischen Reichs / und hat ihm eine güldene
Kron / und Palmen / und Delzweige / die in den Tempel gehö-
reten / gebracht / woselbsten er denn durch die Königliche Krone
die Würde und Ehre / durch die Palmen den Sieg / und durch
die Delzweige den Frieden hat wollen andeuten. Und also
bringen auch die Kinder den Frieden zu wege / nicht alleine im
Hause bey ihren Eltern / Vater und Mutter / welche sonst
mannigmal deswegen Unreins werden / und Unfriede anrich-
ten / daß sie keine Kinder haben / und Nahm und Stam soll
untergehen / und sie ihre erworbene Güter sollen nach ihrem
Tode andern hinterlassen / welche sich alsdann lustig davon
machen können / wie dahero die Erh-Mutter Rahel sagete
zu ihrem Ehe-Herren dem Jacob : Schaffe mir Kinder / wo
nicht / so sterbe ich. Darauff dann Jacob sehr Zornig auff
sie ward / und aus sehr zornigem Gemühte ihr antwortete /
Bin ich doch nicht Gott / der dir deines Leibes-Frucht nicht
geben wil / davon Gen. 30. zu lesen. Sondern sie bringen
auch den Frieden zu wege ausser dem Hause / daß / wann der
Vater

Vater mit jemand Uneins wird/wegen der Kinder/welche dem Vater beybringen/wann sie erwachsen seyn/ der Wiederpart zur Einigkeit muß bewegt werden. Daher dann der allerweiseste unter den Königen Salomo schreibet / Psalm 127. **Wie die Pfeile in der Hand eines starcken/ also gehalten die jungen Knaben.** Das ist/wie sich ein tapffer Held freuet/ wenn Er gute Pfeile hat/ und wol beschossen ist / damit Er Helden Thaten thuen/ den Feind erlegen/ und das Feld behalten möge/also soll ein Haus-Vater sich freuen/wenn ihm Gott der Herr Kinder beschereet/ die mit der Zeit den Gemeinen Nutz retten / Hand haben / und demselben mit Rath/und That / auch mit der Faust/ behülfflichen seyn können. Darumb Er weiter spricht: **Wol dem/der seinen Köcher derselben voll hat / die werden nicht zu Schanden / wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.** Das ist / wenn sichs begiebet / daß ein solcher Vater einen Handel hat für Gerichte / (welches vor Zeiten bey den Jüden unter den Thoren gehalten worden /) so wird er nicht / als ein einiger verlassener Mann alleine da stehen/ wieder seinen Gegentheil/ sondern da werden seine Söhne sich zu ihm schlagen/ umb ihn treten / und ihm treulich beystehn/ daß sich seyn Gegentheil darüber entsetzen / und die Sache ehe in der Güte beylegen / und vertragen lassen wird / ehe Er den eine solche disgratiam oder Ungunst / so viel tapfferer junger Leute auff sich laden sollte.

Endlich und zum (5.) So werden auch die Kinder den Delzweigen verglichen Ob insignem utilitatem, wegen des herrlichen Nutzen halber. Denn gleich wie von den Del-Bäumen ein köstlich Del herkömpt / welches die Menschen essen/und sie erquicket in ihrer Müh/ und Arbeit/ wie der für-
D treffliche

(5.)
Ob insignem
utilitatem.

treffliche Philosophus und Philologus nahmens Plutar-
 chus in vita Alexandri davon gar schön schreibet *πίνων ἀρωγή*
ἕλαιον ἀνθρώποις ἀπὸ θεῶν δίδοται, id est, Oleum Dei concessu &
 munere hominum generi datum est, ut labore confectos
 recreet, daß ist kurz so viel gesaget/der Del ist von **GOTT**
 dem Menschen darumb gegeben/ daß er ihn/ wann Er von der
 schweren Arbeit Müde / und abgemattet ist / solle erquickten.
 Also seyn auch die Kinder den Eltern nützlich in der Haus=
 haltung/daß sie den Eltern zur Hand gehen / und helffen Ar=
 beiten / daß sie etwas verdienen / und erwerben helffen
 und sie in ihrem Elende / Mühe / und Arbeit erquickten / und
 trösten sollen/ wie dorten der Lamech vermeinete/ als ihme/ im
 hundert und zwey und achzigsten Jahre seines Alters / ein
 Sohn gebohren ward / welchen Er Noah hieß / daß ist Ruhe
 und Trost/denn er sprach : **Der wird uns trösten in**
unser Mühe und Arbeit auff Erden/die der HERR
verflucht hat / Gen. 5. v.28. seqq. Und dasselbige ver=
 meineten auch die Eltern des jungen Tobiae / darumb sie/ als
 er seiner Hochzeit halben etwas lange aus blieb / sich sehr be=
 kummerten / und auß hochbetrüben Herzen trawrige Reden
 führeten / und zwar der Vater also : **Warumb wird**
mein Sohn so lange aussen seyn / und was hält
ihn auff? Vielleicht ist Gabel gestorben/und nie
mand wil ihm das Geld wieder geben. Die Mut=
 ter aber sprach von Herzen betrübt also : **Ach mein**
Sohn / Ach mein Sohn / warumb haben wir
dich lassen wandern / unsere einige Freude / unser
einiger Trost in unserm Alter / unser Hertz / und
unser Erbe/ &c. Davon im Büchlein Tobiae/ Cap. 10.
 v. 2. & 4. zu lesen.

Et Euseb. lib.
 4. Demon-
 strationis E-
 vangelicæ,
 τὸ πίνων ἀρω-
 γῆς ἕλαιον ἀπὸ
 παλαιῶν ἀρω-
 γῆων θεῶν
 κληθῆναι, κα-
 τὰ τὸν ἀπαλ-
 λακτικόν, τὸ
 εἶναι ἀπολεψα-
 μένων φαιδρῶ-
 πιδόν, φωτὸς
 δίνην ἀποσιλ-
 βον πῶς μαρ-
 τυροῦσι δι-
 αλυτῆρι πῶς
 αὐτῶ ἡρωδῶν
 ἀποπέδεν τὴν
 ψυχήν.
 Oleum non
 miscetur aliis
 humoribus,
 sed lumen au-
 get, & labo-
 rantes recre-
 at, & fatigatis
 aliquid laxa-
 menti affert,
 & unctos ex-
 hilarat, sum-

Und



Und umb solcher und dergleichen Ursachen halber ver-
gleichet Salomo / der allerweisseste unter den Königen / die
Kinderlein den novellis olivarum, den Oelzweigen.
Und setzet auch hie beneben ein epiphonema, daß ist / der ist er-
zehnten Dinge höchste Ausbreitung hinzu / mit diesen Wor-
ten: Siehe also wird gesegnet der Mann / der den
H. Erren fürchtet. Wobey den dieses zu mercken / daß in
der H. Sprache noch dabey gesetzt ist daß Wörtlein *ῥ.*, wela-
ches heisset *rectum, sive rectè*, Recht. Als wolte Salomo so
viel sagen: Siehe / also wird gar recht gesegnet der
Mann / der den H. Erren fürchtet. Denn die Gott-
seligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheißung dies-
ses / und des zukünfftigen Lebens / 1. Tim. 4.

que lucis in-
star radios
spargat, uten-
tibus ipso
splendorem
quendam
conciliat.

verf. 8.

Den (IV.) und letzten Lob=Spruch / darinnen Salomo /
der allerweisseste unter den Königen / den Stand der H. Ehe
trefflich heraus streichet / nimmet Er *à variis commodis uti-*
litateq; von der vielfaltigen / und über allermassen herrlichen /
und köstlichen Nutzen / welchen ein Gottseliger Ehemann zu
gewarten hat: Derselbe aber ist zweyerley / der (1.) ist / und
heisset *commodum internum sive spirituale*, der innerliche
und Geistliche Nutzen. Der (2.) ist *commodum exter-*
num seu corporale, der euserliche / und leibliche Nutzen. (1.)
Den Innerlichen oder Geistlichen Nutzen beschreibet Er mit
diesen Worten: Der H. Erz wird dich segnen *ἐκ τῆς ἀπο-*
κρίσεως auß Zion / daß ist / *ex prædicatione verbi*, auß der Predigt des
Göttlichen Wortes / welche auß dem Berge Zion / daß ist / in
der Christlichen Kirchen gehalten wird. Denn wo der H. Erz
läset Predigen / und ein Gottseliger Ehemann sich dahin
verfüget / und mit Andacht anhoret / und sein Leben darnach
reguliret, und anstellet / da will Er ihm und allen Gottseli-
gen

(IV.)
*à variis com-
modis utili-
tateq;*, com-
modum hoc
est (1) inter-
num.

*Ἐκ τῆς ἀπο-
κρίσεως ἐκ
τῆς ἀπο-*

gen & heuten/die solches auch thun/ allerley Geistliche Wohlthaten reichlich mittheilen/nemlich/ Vergebung der Sünden/ ein ruhiges Gewissen/ starcken Glauben/ gute Hoffnung/ Gedult in Trübsaal / und adlissentiam Spiritus S. Beystand des werthen H. Geistes in allen seinem Thuen und Vorhaben/ und glücklichen Progress in allen seinen Verrichtungen/ und daß ist benedictio ex Sion, der Segen aus Zion.

(2.)
externum.

Der (2.) Nutzen/welchen ein Gottfürchtender Ehemann zu gewarten hat/ ist commodum externum seu corporale, der eusserliche/und Leibliche Nutzen / und wird in diesen nachfolgenden Worten berühret: **Daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebelang.** Und dadurch verstehet Salomo die bona politica, die Weltlichen/ und eusserlichen Güter/ als da sind: Essen/ Trincken/ Kleider/ Schuh/ Haus und Hoff/ Weib/ und Kinder re. Drumb spricht Er in folgenden Worten weiter: **Und sehest deiner Kinder Kinder/ Friede über Israel.** qf. d. Wenn du wirst den H. Erren fürchten und auff seinen Wegen gehen/ fleissig Beten/ und Arbeiten/ so wirstu sehen deiner Kinder Kinder Friede/ daß ist/ du wirst lange Leben/ Alt werden/ und deiner Kinder Kinder sehen/ und deiner Kinder Kinder Friede. Und solches bringet den Eltern grosse Freude/ wann sie Kindes Kinder sehen/ und Kindes Kinder Friede/ wann sie nemlichen Eins sind / Brüderlich mit einander Leben/ und sich wol vertragen. Daher der Mann nach dem Herken Gottes König David bewogen worden die Brüderliche Einigkeit zu loben/ und zu lehren/ wie Nützlichen doch dieselbige sey/ in dem 133. Psalm. **Siehe/ wie fein und lieblich ist's / daß Brüder einträchtig bey einander Wohnen.** Daß ist/ wenn sie freundlich/ friedlich/ und wol eins mit einander seyn. **Wieder**

verf. 1.

Der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron ^{verf. 2. seq.}
herab fleußt in seinen ganzen Bart / der herab
fleußt in sein Kleid. Wieder Thaw / der von (dem
Gebirge) Hermon herab fällt / auff die Berge Zion /
denn daselbst verheißt der H. Er Segen und Le-
ben / immer und ewiglich. Daher auch der Weise
Sitten-Lehrer Syr. die Brüderliche Einigkeit zum höchsten
rühmet / und lobet / in den 25. Cap. seines Haus- und Zucht-
Buches / mit diesen Worten : Drey schöne Dinge sind / ^{verf. 1. seq.}
die beyde GOTT und den Menschen wol gefallen.
Wenn Brüder Eins sind / und die Nachbahrn
sich lieb haben / und Mann und Weib sich mit ein-
ander wol begehren / daß ist / betragen oder vertragen. Und
daß ist also kürzlichen die Erklärung dieses vorgenommenen
Textus.

Dieselbe aber dienet uns weiter ad informatic- ^{Doctrinam}
nem, zur Lehre und Unterricht / also / daß wir hieraus lernen /
und behalten / wie es Christliche Ehe-Leute sollen ansteller /
wenn sie wollen / daß Ihr Stand soll seyn ein GOTT wolge-
fälliger / und gesegneter Stand ; Nämlich sie sollen und müs-
sen vor allen Dingen Deum timere, GOTT den H. Erren
fürchten / daß ist / sie müssen ihm dienen / wie es der Geistreiche
Herr Lucas Osiander, der H. Schrift Doctor über den 14. ^{Vid. Osiand.}
Psalm erkläret / solches aber kan geschehen folgender Gestalt / ^{in Ps. 14. v. 5.}
(1.) verbum audiendo, daß sie das Wort GOTTES hören / ^{fol. 297.}
(1.) velociter, sive libenter, schnell und gerne / wenn sie daß
thun / so werden sie reichlich von dem H. Erren gespeiset und
versorget werden / wie von des H. Erren Christi Zuhörern ge-
meldet wird / Luc. 5. (2.) Reverenter, mit Ehrerbietung und ^{verf. 1. seqq.}
Andacht / so wird ihnen die Weisheit begegnen wie eine Nut-

7. 2.

ter/und sie umbfangen / wie eine junge Braut/ **Snr. 15. (3.)**
 memoriter, also/das sie es behalten/ so werden sie selig/ nach
 der Aussage des Hochgelobte Sohnes **Gottes** im **Luc. 11.**
 7. 23.

7. 23.

(4.) efficaciter, das sie auch darnach thun/ so wird es ihnen
 wol gehen Zeitlich/und Ewig/ **Deut. 6. & 12. 16. 28.**

Vid. M. Hen-
 ric. Rothm
 in Catech.
 p 77.

Es kan geschehen (2.) rectè credendo, das sie einen
 starcken / und festen Glauben haben an den Ewigen und All-
 mächtigen **Gott** im Himmel / das sie fästiglich glauben/ Er
 sey Allmächtig/ und könne sie in ihrem wählenden **Ehestan-**
 de ernehren und versorgen/ Er sey auch barmherzig/ und wolle
 sie auch ernehren und versorgen. Darumb sie offters singen/
 und beten sollen : **Von Gott wil ich nicht lassen/
 denn Er läst nicht von mir / führt mich durch alle
 Strassen/ob ich schon irret sehr / reichet mir seine
 Hand / den Abend und den Morgen / thut Er
 mich wol versorgen/ sey wo ich wol im Land.**

vers. 5. seqq.

Es kan geschehen (3.) verè poenitendo, das sie ernste
 Busse thun/ und rechtschaffene Reu und Leid tragen über ihre
 Sünde/und mit dem Proph. **Dan.** herzlich / und inbrünstig
 Beten/ auß seinem 9. Cap. **Ach lieber Herr/ du groß-**
**ser und schrecklicher GOTT / der du Bund und
 Gnade heltest / denen/ die dich lieben/ und deine
 Gebot halten. Wir haben gesündigt / Unrecht
 gethan/ sind Gottlos gewesen / und Abtrünnig
 worden/wir sind von deinen Geboten und Rech-**
ten gewichen/ &c.

Es kan geschehen vort (4.) preces fundendo, das sie
 auch in ihrem **Ehestande** fleißig Beten / und **Gott** den
Herrn umb Abwendung aller wolverdienten Straffen bitt-
 lichen ersuchen / und anrufen / und dazu soll sie treiben (1.)
 manda-

mandatum Dei, der ernste Befehl des Allerhöchsten Gottes/
 Psalm 50. Esa. 55. (2.) exauditionis promissio, die Zusage
 der gnädigen Erhörung/ Psalm. 65. & 91. (3.) poenarum
 metus, die furcht der Straffe/ welche allen denen wiederfahr-
 ren soll/ die das Gebet verachten/ Psalm. 79. Ezech. 22. (4.)
 piorum Exemplum, das Exempel der H. Männer und
 Weiber / die solches herrlich und inbrünstig verrichtet ha-
 ben/ als zu sehen ist an Abraham/ Gen. 17. Loth/ Gen. 19.
 Jacob / Gen. 32. v. 11. Josua / Jos. 7. Judith / 9. v. 2.
 und andern mehr. (5.) necessitas seu indigentia, die grosse
 Noth / und das Anliegen / darein sie mannigmal gerathen/
 theils wegen mangel an Essen und Trincken / Kleider und
 Schuh; Theils wegen der grossen Seuchen und Kranckheis-
 ten/ so bald an dem Manne/ bald am Weibe/ bald an Kindern/
 und Gesinde zu sehen sind; Oder sonst wegen andere Strafa-
 fen / und Land-Plagen/ damit der Gerechte Gott die Men-
 schen pfleget zu belegen / und Heimzusuchen. Darumb ih-
 nen höchst von Nothen zu beten: Wend ab deinen
 Zorn/ lieber GOTT/ mit Gnaden/ und laß nicht
 wüthen deine blutige Ruthe/ richt uns nicht streng
 nach unsern Missethaten/ sondern nach Güte/ &c.
 Wobey denn dieses noch zu wissen/ daß/ wann Christliche E-
 heleute wollen eine gesegnete Ehe haben/ und besitzen/ sie auch
 müssen diligentier laborare, fleissig Arbeiten: Du wirst
 dich nehren deiner Hände Arbeit / spricht Salo-
 mo. Und solches soll nicht alleine thun der Mann / sondern
 auch das Weib / dannenhero sie bey den Griechen genennet
 werden *ἰμὸς ὑγῆ*, idem trahentes jugum, s. qui sub uno ge-
 munt jugo, die in einem Joche ziehen. Darumb soll der
 Mann nicht stets bey den Glas Brüdern sitzen und schwiszen/
 und

vers. 18.
 vers. 6. 1
 vers. 14. seqq.

vers. 6.
 vers. 30. seqq.

vers. 18.
 vers. 19.
 vers. 70.

Convenientibus laboribus vendit nobis omnia Deus. Non intelligentium est tantum de laboribus corporis & manuum, sed etiam de mentalibus, qui omnium difficillimi, ut sunt: Docere in Scholis & Ecclesiis: regere Remp. hinc difficilior dicitur esse orare, quam arare. Et difficillimi labores iudicati sunt parientium, docentium, regentium. Vid. Thold. in Dom. 5. post. Trinit. pag. 661. seq. vers. 18. seqq. vers. 20.

und im Buche der 4. Karten Könige studiren/und das seinige Verdobbeln/ und verspielen; sondern er soll Arbeiten/ und dasselbe mit Treu und Fleiß verrichten/ wozu ihn GOTT der HERR hat beruffen. Und wird allhie nicht nur derselbige gemeinet/der mit seinen Händen schwere Arbeit verrichtet/ sondern auch derselbe/ welcher mit dem Kopffe arbeitet/ welche Arbeit denn die allerschwereste ist/ wie solches in dem Tholdio, mit mehren zu sehen/ an dem 662. Blatte. Das Weib soll auch nicht müßig sitzen/ und die Hände in den Schoß legen/und die 4. Wände ansehen/oder dasselbe/was der Mann im sawren Schweiß/und Fleiß erworben/an nasse Wahre/an Bier/oder Brantwein legen /sondern Arbeiten/ weil es heißet : *ήξει η εδω εις τον ειναα κολην της δε της αγουαν ε παραταλας* Das ist / der Müßiggang gebähret nichts gutes / und GOTT der HERR ist nicht bey den müßigen/ Wie Sophocles hat pflegen zu sagen. Darumb/wie gesaget/sollen die Eheleute fleißig Arbeiten / wozu sie dann antreibet (1.) Dei mandatum, GOTTes ernster Befehl/ der also lautet / Gen. 3. v. 19. Im Schweiß deines Angesichtes soltu dein Brodt essen. Und Exod. am 20. Cap. spricht GOTT: Sechs Tage soltu Arbeiten / und alle dein Ding/ das ist/ was du zu thun hast/ beschicken. vers. 9. Und der Apostel Paulus schreibt : Wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr/sondern Arbeite/und schaffe mit den Händen etwas guts / auff das er habe zu geben dem Dürfftigen. Ephes. 4. vers. 28. Es treibet sie darzu auch an (2.) aliorum exemplum, anderer Leute Exempel / die es also gemacht haben/ wie solches zu sehen ist an dem Adam/der das Feld gebawet/ Gen. 3. An dem Noah/ welcher Weinberge gepflanket / Gen. 9. Gideon / welcher Weizen

Weisen gedroschen / Judic. 6. Hanna / welche ihren blinden Mann mit Spiñen ernehret hat / Tob. 2. werden sie nun dieses thuen / und die ist ernandte stücke in gebührender Observanz nehmen / und darnach thuen / So werden sie gesegnet seyn in Stadt / gesegnet auff dem Acker. Gesegnet wird seyn die Frucht ihres Leibes / die Frucht ihres Landes / die Frucht ihres Viehes / und die Frucht ihrer Ochsen / und die Frucht ihrer Schafe. Gesegnet wird ihr Korb / das ist / alles was sie gegenwertiglich brauchen / und was sie beyseit legen zu behalten. Gesegnet werden sie seyn wenn sie eingehen / gesegnet wenn sie aufgehen / Deut. 28.

vers. 11.
vers. 19.

vers. 3. seqq.

Darnach und vors (2.) so haben wir hieben zu lernen und zu behalten / wie daß die Kinder Gaben / und Geschenke seyn des Allerhöchsten Gottes / weil allhie der Geist Gottes sie einem Gottfürchtenden Manne promittiret, und zugesaget / und solches nicht alleine darumb / daß sie das Menschliche Geschlechte sollen vermehren / und erhalten / und Gott ihren Schöpffer loben / ehren / und danken / Psalm. 148. v. 12.

(2.)
docemur polytecniam esse donum Dei.

Wie davon gar schön der Atheniensische Philosophus, Plato, geschrieben in 6. de legib. καὶ πρὸς ἑαυτὰς καὶ ἐπιτέλειαν παίδων, καὶ ἀπὸ τῆς λαμπρῆς τῶν βίων παρεδιδότας ἄλλοις ἐξ ἄλλων, ἡγεμονίας αἰετῆρον κατὰ νόμον. Das ist / die Eltern müssen Kinder zeugen / und auffziehen / welche den Nachkommenden fürleuchten / daß allezeit welche seyn / die GOTT ehren nach seinem Gesetz. Auch nicht alleine darumb / daß sie der Eltern Güter sollen Erben; Sondern auch darumb / daß sie in etlichen stücken der Eltern Lehrmeister seyn sollen / wie der Herr Christus davon also spricht: Wahrlich ich sage euch / es sey denn daß ihr euch umb lehret / und werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen

Plato, quem Mantuan. Deum quendam Philosophorum, & magistrum intelligendi, ac dicendi, appellare consuevit, in 6. de legib. scribit: Oportet parentes gignere & educare liberos qui vitam tanquam

E

men



lampadem
posteris tra-
dant, ut sem-
per sint aliqui
colentes De-
um juxta ip-
sus legem.

men/Matth. 18. v. 3. Denn gleich wie die Kinder der Speise
begierig sind / und ohne Unterlaß essen wollen : Also sollen
auch die Eltern begierig sein nach der Himlischen Seelen Spei-
se/ nach dem Worte Gottes / und offeren singen und beten :
Dein Wort (HERR) mein Speis laß allweg seyn / damit
mein Seel zu nehren/ mich zu wehren/ wenn Unglück geht da-
her / das mich bald möcht abkehren. Gleich wie auch die
Kinder nicht hoffertig seyn / weder in ihrem Herzen / noch in
ihrem Gemüthe. Denn sie begehren nicht/ daß die Eltern sie
kleiden sollen mit Purpur und köstlichem Leinwand ; Son-
dern seyn content mit Leder/ Tuch/ oder Leinwand : Also sol-
len auch die Eltern demütig seyn/ und nicht Pracht und Hof-
fart treiben mit ihren Kleidungen / nach der Vermahnung
Petri/ 1. Epist. Cap. 5. v. 5. seq.

Gleich wie auch die Kinder mit geringer Speise/ nemlich
mit/ Kase/ Butter und Brod verlieb nehmen : Also sollen
auch die Eltern mit wenigen zu Frieden seyn / und zusehen/ da-
mit ihre Herzen nicht beschweret werden mit fressen und sauf-
fen/ Luc. 21.

Endlich/ gleich wie die Kinder nicht grosse Zorn Hun-
meln seyn/ sondern sich gar leichte zur Brüderlichen Versöh-
nung lassen bewegen / und ob sie gleich mannigmal unter ein-
ander uneins werden / jedoch so ist es gar bald wieder über/ und
alles vergeben/ und vergessen : Also sollen die Eltern auch von
ihnen lernen den langwirigen Haß / Zorn / Neid und Feind-
schafft ablegen / und die Sonne über ihren Zorn nicht lassen
untergehen/ Eph. 4.

Darnach und vors II. so dienet uns dieses
auch ad refutationem, zur wiederlegung derjenigen / welche
diesen Stand für einen fleischlichen / und sündlichen Stand
aus-

v. 34.

7. 26.

II.
Refutatio
Conjugium
tollentium.

aufruffen. (3.) Die Heyden haben ein Weib im Ehestande genennet *malum necessarium*, ein unglück/ daß man noth-
 haben müste/ und gar nicht entberren könnte/ daher denn bey ihnen das Sprichwort entstanden: *πῦρ, γυνή, πέλασσι, κακὰ τρία*. *Sunt tria mala domus; imber, mulier mala. fumus.* Das Feuer/ das Weib/ und das Meer oder Wasser sind drey böse Ding. Und dieses darumb / denn / ob wol das Feuer nothwendig seyn muß bey dem Menschlichen Leben / daß man durch dessen Krafft die Speise/ und den Tranck kochen/ und die Stuben heiß machen kan; jedoch wann dasselbe überhand nimbt/ so frisset/ und verzehret es alles weg/ was ihm fürkömpt / und machet reiche Leute blut Arm. Im gleichen auch ein Weib / ob es wol nothwendig seyn muß / bey Erhaltung des Menschlichen Geschlechtes/ *ita, ut nec cum illa satis commodè, nec sine illa ullo modo vivere quis possit*, wie Metell. Rom. hat pflegen zu sagen; jedoch wenn dasselbe böse ist / so ist es einem Manne besser bey Drachen und Löwen zu wohnen / als bey dem bösen Weibe/ *Syr. 25. Prov. 21.* Ebenermassen auch das Meer/oder Wasser/ ist bey dem Menschlichen Leben sehr nötig/ denn man muß es haben zum backen / zum brawen / zum kochen/zum waschen und reinigen; Wann aber dasselbe auch an einem Orte überläufft / so überschwemmet es Land und Leute/ und ersäuft Menschen und Vieh. Darumb haben die Heyden gesaget: *πῦρ, γυνή, πέλασσι, κακὰ τρία.* Das Feuer/ Weib/ und Wasser sind drey böse Ding.

Die Valentinianer / und die Nicolaiten haben den Ehestand öffentlich verdammet / und vermischte Unzucht approbiret / und für Christlich erachtet. Auch haben die Adamiten den Ehestand verlestert/und ihn ein Werk des Teufels gescholten/und die Weiber gemein gehalten.

E ij

Was

Epiphani. 52.

v. 23.
verf. 19.v. Hammer c.
10, p. 148.

Vid. D. Dieter. in Dom. 2. post. Epiph. p. 209. seq.
 Vid. Balduin. in Domin. 2. post. Epiph. de nuptiis Cananais, pag. 611.
 Vid. Apol. August. Confess. Tom. 6. V Vitteb. & 9.

verf. 15
 Vid. Pastorale Luth. pag. 188. seq.
 Vid. Frider. Bald. in Dom. 2. post Epiph. p. 613.
 M. Conrad. Porta. in Pastorale Luth. pag. 189. seq.
 D. M. L. T. 6. V Vitteb. in cap. 4. f. 58. Noriberg. part. I. fol. 69. Tischreden/ fol. 336.

Was thun heutiges Tages Unsire Widersacher? Wann Salomo den Stand der H. Ehe lobet und erhebet/ und saget: **Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock** / so halten sie den Stand der H. Ehe für einen fleischlichen Stand/ und geloben perpetuam virginitatem, & castitatem. Ewige Keuschheit/ mit vorwenden/ sie können Gott dem H. Erren viel besser dienen/ und in einem Gott angenehmeren Stande leben/ als andere Leute. Ja sie verbieten auch den Priestern Ehelich zu werden/ mit dem fürwenden/ solch Befehl sey von Gott offenbahret. Dadoch viel ein anders Gottes Wort lautet: **Hurerey zu vermeiden/ habe ein jeglicher sein eigen Weib** / 1. Cor 7.

Item, daß die Priester sollen rein seyn/ Esa. 52. Da sie hergegen wissen sollen / daß die Priester sollen rein seyn im Glauben und in der Lehre/ denn die Keuschheit ohne Glauben ist keine reinigkeit für Gott / und der Ehestand ist ein Heiligkeit/ und reinigkeit/ umb des Glaubens Willen/ wie Paulus saget: **den reinen ist alles rein**. Tit. 1. Ja sie halten gänzlich dafür / daß der Priester Ehe solle Kezerey seyn. Dis ist gar ein absurdum, denn wenn daß war ist / so ist die ganze Welt voller Kezer / und lauter Kezer Kinder.

Hergegen aber vergönnen sie ihnen zu halten etliche concubinen, nach dem Zeugnis des Geistreichen Herrn Friederici Balduini D. der heiligen Schrift. Was aber für Früchte daraus gewachsen seyn / dasselbe ist zu sehen in dem nötigen Unterricht des Hochgelahrten Herrn M. Conradi Portæ pag. 189. seq. In dem er daselbsten aus des Herrn Lutheri T. 6. Witteb. ein Exempel erzehlet/ (welches Exempel aber D. Luth. Schl. aus Alten und Neuen Historien aufgezeichnet/ und uns hinterlassen hat/) daß er nemlichen gelesen habe /

habe/ wie das S. Ulrich etwan Bischoff zu Augspurg in ei-
 ner Epistel oder Sendbrieff schriebe und klagte/ als der Papp
 Gregorius hette den Coelibatum auffrichten und bestetigen
 wollen/ und man auch denen nicht ehe gestatten wollen/ die da
 gefreyet hatten/ ehe denn das Decretum Papp Gregorius
 war außgangen/ das der Papp hernach einen tieffen Teich
 zu Rom/ so hart bey einem Nonnen Kloster gelegen war/ hat-
 te fischen wollen / und das Wasser daraus war abgelassen/
 da hatte man in demselben Teiche bey sechstausend Kindern
 Köpffe gefunden/ die in den Teich geworffen / und ersäufft
 waren. Weren diese Leute in den Ehestand getreten / und
 hetten mit G. G. und mit ehren die Kinder gezeuget/ so wür-
 den sie dieselben wol nicht ins Wasser geworffen haben. A-
 ber saget/ oder schreibet man ihnen hievon/ so müssen Lügen
 seyn/ seynd es aber Lügen/ so müssen ihre Scribenten, daraus
 D. Luth. Schl. es genommen / auch Lügner seyn/ denn es
 von ihnen zu erst ans Tageslicht gebracht worden. Im-
 gleichen meldet auch vorgedachter Herr Conradus Porta M. Conradus
 Porta in Pa-
 stor. pag. 160. in dem Pastoral Lutheri bald darunter/ das im Kloster Neuz-
 burg Nonnen gewesen weren/ welche ihrer Ubertretung halber
 aus demselben Kloster verwiesen worden/ und an einen andern
 Ort gethan / und in dasselbe Kloster Franciscaner Mönch
 gesetzt worden/ welche denn etwas davon Bawen und bessern
 wollen/ und als man / das Fundament gegraben / sind in der
 Erden zwölff grosse Töpffe gefunden worden / darauff stür-
 zen gedeckt gewesen/ und in einem jeden Topff ein Todes Aß
 von einem jungen Kindelein gelegen. Hetten sich diese Leu-
 te auch in den Ehestand begeben/ und darinnen Kinder gezeu-
 get / so hetten sie ihre Kinder auch nicht dürfen in Töpffe ste-
 cken/ sondern in ein Sarc/ als gebräuchlich ist/ legen können/

und nicht heimlich im Winkel / sondern öffentlich / und christlich auff dem Gottes Acker zur Erden bestätigen können.

Das aber solche Leute / die Ehelich zu werden verschwe-
ren / und doch wol das donum Continentiæ, die Gabe der
Keuschheit / nicht haben / sehr weit irren / dasselbe erhellet ex
institutione primævæ antiquitatis, aus der Einsetzung / und
stiftung des H. Ehestandes / denn Gott / der im An-
fang den Menschen gemacht hat / der macht das
ein Mann und Weib sein solt / Stehet Matth. 19.
Denn es hat der Schöpffer aller Dinge nicht zweene Män-
ner / und ein Weib erschaffen / das ein Weib viel Männer zu-
gleich haben müste : Wie er auch nicht zwey Weiber / und ei-
nen Mann formiret, das der Mann / so offt es ihm geliebte /
mit den Weibern / abwechseln dürffte. Sondern Gottes
Wille ist gewesen / das ein Mann sein Weib / so ihm Gott ge-
geben / mit keiner andern bey ihrer Lebens Zeit vertauschte /
noch ein Weib einen andern Mann nehme / bey des vorigen
Lebenszeiten. Darumb Gott weiter gesprochen : Dar-
umb wird ein Mensch Vater und Mutter ver-
lassen / und an seinem Weibe hängen / und werden
die zwey ein Fleisch seyn. Das ist / so viel die tägliche
Gemeinschaft und Beywohnung betrifft / sehen sie von den
Eltern aus / und suchen ihnen eine eigene Behausung / dar-
innen sie ihre Haushaltung besonders anstellen. Was
aber sonst anbelanget Hülffe und Dienst / sollen sie einander
nicht verlassen / sondern einander mit Hülffe beywohnen / wie
und auff was Art und Weise sie können und vermögen. Ja
das unsere Widersacher auch verbieten den Priestern Ehelich
zu werden / ist nicht alleine contra institutionem sanctissi-
mam primævæ antiquitatis, wieder die allerheiligste Einse-
zung

verf. 4.

nung des H. Ehestandes/ sondern es ist auch/ wieder die Ex-
 empel (1.) der H. Propheten/welche alle (Jeremia ausgenom-
 men) im Ehestande gelebet haben / und doch **GOTT** dem
 H. **Ern** gedienet haben / wie Chrysoftom. bezeuget. **Es**
 ist (2.) wieder die Exempel der H. Apostel/welche auch im E-
 hestande gelebet haben/ wie solches zu sehen ist an Petro / wel-
 cher ein Haus/und Schwieger gehat/Matth. 8.14. Marc. 1.
 30. an Philippo/ welcher ein Haus/ und 4. Töchter gehabt/
 so Jungfrauen gewesen / und geweissaget haben / Actor. 21.
 v. 8 9. Daher auch der Apostel Paulus geschrieben I. Cor. 9.
Haben wir nicht macht zu essen/ und zu trincken?
haben wir nicht auch macht eine Schwester (das
 ist/ ein Christliches Eheweib) **Zum Weibe mit umb-**
her zu führen (in unsern Reisen und Wanderschaften /)
wie die andern Apostel / und des Herrn Brüder/
und Kephaz v. 4. 5.

Es ist (3.) wieder die Exempel der H. Lehrer der Kir-
 chen/welche auch Weiber gehabt haben/ als gewesen : Gre-
 gor. Nazianzen. Polycrat. Chærem. Hilar. und andere
 mehr/ die im Ehestande gelebet haben / und doch **GOTT** dem
 H. **Ern** sind gefällig gewesen. Vid. tripart. l. 9. c. 38. Eu-
 seb. l. 5. c. 24.

Vors (4.) so ist es auch wieder das Recht der Natur.
 Denn die Juris consulti haben weißlich und recht gesaget/ das
 Mann und Weib bey einander seyn/ ist Natürlich recht. **Ist**
 nun Natürlich recht / so ist es **Gottes** Ordnung/ also in der
 Natur gepflancket/ und ist also auch **Göttlich** Recht. Dieweil
 aber das **Göttliche** und natürliche Recht niemand zu endern
 hat/ den **GOTT** allein / so muß der Ehestand jederman frey
 seyn / denn die natürliche angebohrne Neigung des Weibes
 gegen

Chrysoftom.
 hom. 56. in
 Matth. om-
 nes, asserit,
 (Jeremia ex-
 cepto, Jer. 16.)
 uxores & do-
 mos habue-
 runt, & nihil
 tamen virtuti
 eorum fuit
 impedimen-
 to.
 Apostoli, ut
 scribit Ignat.
 Epist. 6. ad
 Philad. nupti-
 is fuerunt so-
 ciati, & non
 libidinis cau-
 sâ, sed poste-
 ritatis subro-
 gandæ gratiâ
 conjuges ha-
 buerunt.
 Euseb. lib. 6.
 c. 42. Chrysoft
 hom. 4. in
 Esa.

Vid. M. Conrad, Port. in
Pastor. Luth.
pag. 187 b.

gegen dem Mann/ des Mannes gegen dem Weibe / ist Gottes
tes Geschöpf und Ordnung. Darumb ist's Recht/ und hat/
kein Engel noch Mensch zu endern/ Gott der Herr hat nicht
Adam allein geschaffen/ sondern auch die Eva/ nicht alleine
einen Mann/ sondern auch ein Weib/ und sie gesegnet/ daß sie
Fruchtbar sein sollen. Gen. I. v. 28. Gnug zu diesem mahl.
Gott der Himlische Vater / der unserm Vater Adam seine
Eva zu geführet hat/ der gebe auch diesen/ und allen Christ-
lichen Eheleuten/ seine Gnade/ und mildreichen Segen/ daß
sie keinem Mangel spüren an irgend einem guten; Gott der
Sohn/ Christus Jesus / der als der Himlische Priester/ die
ersten Eheleute Adam und Eva ehelich zusammen gespro-
chen/ und gesegnet hat/ der segne auch alle Christliche Eheleu-
te/ und gebe ihnen / was ihnen möge nütlichen und dienlichen
seyn/ beydes am Leibe / und an der Seelen. Gott der H.
Geist/ als das Band der Liebe / der die beyden ersten Eheleute
fest zusammen verbunden / und ihre Herzen mit dem Bande
der Ehelichen Liebe fest verknüpffet hat / der wolle auch unge-
serbte Liebes-flammen bey allen Eheleuten anzünden/ und bis
an ihr Ende erhalten. Summa/ die heilige Dreyfaltigkeit/
wolle diese / und alle Christliche Eheleute in seinem Gnaden-
schus ihm lassen anbefohlen seyn/ sie für allem Unfall behüten/
und bewahren/ und endlich aus diesem Jammerthal / führen
in den Himlischen Freuden-Saal/ umb Christi Willen/
Amen/ Amen/ Amen.

*Soli Deo Gloria,
In sempiterna secula, Amen.*





78 L 1266
(32)

ULB Halle 3
003 493 334



V3A7





Eine Christliche Hochzeit
Predigt /
Uber den CXXVIII. Psalm:
Wol dem/der den Herren fürchtet/2c.
Darinnen des H. Ehestandes herzliche Lob- Sprüche/ und eines
frommen/ und Gottseeligen Eheweibes vergleichungen mit einem
fruchtbahren Weinstocke / und ihrer Kinderlein mit den
Oel-Zweigen/ gezeigt werden.

Auff den Hochzeitlichen Freuden Tag/
Des
Ehrn- Wohl- geachten/ Arbeitsamen/ und
bescheidenen

Hans Martens/

Ackermannes zu Meißendorff / Bräutigams.

Wie denn auch
Der Erbarn/ und Tugendamen Jungfer

Anna Lükken /

Des Ehrn- Wohl- geachten / Arbeitsamen/
und bescheidenen Joachim Lükken/ zu Ebendorff Eheleiblichen
Tochter als Braut.

g.
W.

o. 6/7

